

Kontrolle | Irrtum

Stefan Meier
Cora Piantoni

10.09.-08.10.2010

Cora Piantonis Installation in der Galerie Royal ist eine Hommage an das Kino als die große Utopie des 20. Jahrhunderts. In der verdunkelten Galerie, in der mit einfachen Mitteln Anmutungen an den physischen Ort Kino (Lichtspielhaus) geschaffen wurden, projiziert sie ein weitgehend statisches Bewegtbild. Der Loop zeigt, in einer einzigen Totaleinstellung das ehemalige "Filmtheater am Hauptbahnhof" (1950-2000) im Dresdener Königspavillon, im fahlen Licht eines nasskalten Wintertages. Während sich im Bild einzig der träge Schneeregen bewegt, erzählen auf der Tonspur Menschen, die zu DDR-Zeiten als Filmvorführer gearbeitet haben, vom Kino als Existenznische im totalitären Staat. Sie zeichnen ein vielschichtiges Bild von Nischenexistenzen im tatsächlichen Betrieb, aber auch vom Kino als Glücksversprechen, als einem "Außerhalb" mit eigenen Regeln, einer Heterotopie im Foucault'schen Sinne, in dem auch aus den Filmen, die das rigide Zensursystem passierten, durch eigensinnige und widerständige Lesarten unter Umständen noch ein emanzipatorisches Potenzial entborgen werden konnte. Aus dieser Perspektive erkennt man erstaunt, daß das Kino in der DDR noch in den achtziger Jahren eine utopische Strahlkraft und eine dringliche, existenzielle Bedeutung im Leben großer Bevölkerungsschichten besaß, die es zur gleichen Zeit im Westen aufgrund einschneidender gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Umbrüche längst verloren hatte.

Stefan Meiers Beitrag hingegen besteht hauptsächlich in seiner Anreise – die er zu Fuß unternahm, von seiner Zürcher Wohnung in die Münchner Galerie Royal. Auf seiner Wanderung, einigermaßen entlang der Luftlinie, legte er in zehn Tagen, sieben Stunden und siebzehn Minuten eine Gehdistanz von 244,41 km zurück und sammelte, neben einprägsamen und unmittelbaren körperlichen Erfahrungen, eine große Menge von Beobachtungen, die er, ebenso wie die vorbereitenden Trainingswanderungen, in Echtzeit auf Twitter und später auf einem Blog dokumentierte. Meier durchmißt und ermißt mit quasi mikroskopischer Genauigkeit einen (Zwischen-)Raum, der unter heute üblichen Reisebedingungen eine Ausdehnung von wenigen Stunden hätte und trägt ein Füllhorn von skurrilen Details, ethnographischen Notizen, subjektiven Wahrnehmungen, Architekturkritik, Naturbeobachtungen, interkulturellen und regionalen Vergleichen, Fehllektüren, erstaunlichen Parallelen zwischen Alltag und Kunst und Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen zusammen, in 673 Fotos mit oftmals hinreißenden Kommentaren.

Dabei operiert die Arbeit selbst in einem Zwischen-Raum und behält sich offen, worin sie eigentlich genau besteht (oder bestand): Ist es der performative Akt des Gehens? Der Echtzeitstream auf Twitter? Das Blog? Die dokumentarischen Fotografien in der Ausstellung oder die in limitierter Kleinauflage gedruckte Publikation mit Auszügen aus dem Blog? Bei aller Leichtigkeit und Unterhaltsamkeit erkundet Meiers Arbeit doch gleichzeitig mit ernsthaftem Interesse und einiger Radikalität ein künstlerisches Feld, das sich zwischen den Polen Performance, Netzkunst, Photographie und essayistischem Dokumentarismus aufspannt. (PTL)

Cora Piantoni, *1975 in München, lebt und arbeitet in Zürich und München.
<http://www.piantoni.de>

Stefan Meier, *1975 in Baden/CH, lebt und arbeitet in Zürich.
<http://www.stefan-meier.info>
<http://zuerich-muenchen.blogspot.com/>

Geöffnet nach Vereinbarung, sowie Freitags 17-22 Uhr.
Samstag, 11.09. und Sonntag, 12.09.2010 ist die Galerie von 14-18 Uhr geöffnet.